
Zweiter Teil.

Der Kronprinz.

4. Kapitel: Die Zeit von 1854 bis 1865.

In der Nacht zum 10. August traf Minister von Falkenstein in Weesenstein, wo sich der nunmehrige König mit seiner Familie aufhielt, ein, um den Tod des Königs Friedrich August mitzutheilen. Alle waren auf das tiefste erschüttert. König Johann begab sich gleich am nächsten Morgen nach Dresden. In einem Fragment seiner Lebenserinnerungen schildert er, wie es ihn ergriffen habe, als an der üblichen Stelle ihn die königlichen Relaispferde erwarteten. Albert befand sich in Dresden, seine Gemahlin blieb in Bad Ems, wohin sie nach dem Tod der Mutter zurückgekehrt war. Am 15. August traf die Leiche Friedrich Augusts auf dem Böhmischem Bahnhof ein. König Johann und seine beiden Söhne folgten dem Leichenwagen zu Fuß bis in die Hofkirche, wo die Beisetzung stattfand.

In den äußeren Verhältnissen Alberts änderte sich manches. Der im Oktober zusammentretende außerordentliche Landtag bewilligte ihm die durch das Hausgesetz vorgesehene Kronprinzenapanage. Das Palais, in dem er mit seiner Gemahlin die beiden ersten Sommer verlebt hatte, ging mit der Sekundogenitur an seinen jüngeren Bruder über. Das Kronprinzenpaar hat von da ab die nächsten Sommer im Max-Palais an der Operaallee, das nicht mehr steht, zugebracht.

Von den Kondolenzen, die Albert erhielt, will ich nur den Brief seines treuen Freundes Albrecht anführen, der ihm aus Bistritz in Siebenbürgen am 10. schrieb: „Die Schredliche